

Der 68ste Brief.

Von der Unfähigkeit der Vernunft in den Wegen Gottes.

In der Gnade unsers süßesten Heilandes
vielgeliebter Bruder!

Ich grüße hierdurch brüderlich, und begehre solches zu thun in der Kraft des Namens Jesu Christi, und ihm alles Vergnügen in dessen Gemeinschaft zu wünschen. Wir wissen, (und gebe der Herr! daß wirs täglich aus Erfahrung gründlicher wissen mögen) daß in dieser seligen Gemeinschaft allein Vergnügen, und was wir sonst suchen, zu finden sey. Wir sollen aber auch glauben und wissen, daß es uns alles daselbst gerne gegönnet und geschenkt werde. Geschenkt, sage ich, in welchen Preis und Proceß sich die Vernunft, welche Jura studirt, sehr übel schicken kann. Den Kindern ist's mehr eigen, daß sie schenken und Geschenke annehmen können. Jesus mache uns zu solchen! dann wirds uns nicht fehlen an irgend einem Gut.

Mülheim,
den 13. Aug. 1745.